

LOBEN UND PREISEN

WAS HAT BEGEGNUNG
MIT SINGEN ZU TUN?

TEXT: PFARRERIN FRANZISKA BOURY,
FOTO: FOTOSTUDIO SCHNITZLER



Pfarrerin
Franziska Boury

Bei jeder Redaktionssitzung überlegen wir neu. Was ist unser Titelthema und was können wir dazu in die Rubrik „Typisch Evangelisch“ setzen. Mir kam ganz spontan in den Sinn – der Gemeindegesang. Jetzt ist es ja nicht so, dass in der katholischen Kirche nicht auch gesungen würde und es gibt die wunderbaren liturgischen Gesänge in der orthodoxen Kirche und natürlich die gregorianische Musik in den Klöstern. Und einmal habe ich eine katholische Messfeier in den USA erlebt, in der nicht ein einziges Lied gesungen wurde. Der Priester sagte uns, dass dies nicht nötig sei, und mir ist im Gedächtnis hängen geblieben, wie sehr ich das Mitsingen vermisst habe.

Und so war es auch in den vergangenen Monaten, dass ich vor allem den Gemeindegesang vermisst habe. Miteinander Singen – in unseren Stimmen einander begegnen. Stimmen, die gewohnt sind zu singen und Stimmen, die es nicht gewöhnt sind. Leise und laute Stimmen. Schüchternere, zurückhaltende genauso wie klar voranschreitende Stimmen. Hin und wieder aus dem Rhythmus – hin und wieder ein falscher Ton. Aber mir macht es nichts – es ist Gemeindegesang – verbunden mit allen zusammen – in der Stimmung wie jede und jeder gerade da ist.

Von Beginn der Reformationszeit an spielt die Musik als gemeinsames Singen bei Luther und Calvin eine große Rolle. Luther, der ehemalige Mönch, hat sowohl alte kirchliche Gesänge ins Deutsche übertragen, als auch unzählige Lieder selber gedichtet und dabei hat er gerne die Melodien, die die Menschen sowieso gesungen haben, mit weltlichen Texten, genutzt. Den Ohrwürmern seiner Zeit sozusagen einen neuen Text gegeben. Eine Begegnung von Welt und Kirche. Eine Begegnung – ein Lebensgefühl, dass religiöses und weltliches Leben nicht voneinander getrennt werden kann.

Calvin hat in Genf alle 150 Psalmen vertonen lassen. Und so wird traditionell in reformierten Gottesdiensten der Psalm Sonntag für Sonntag gesungen. Ein gesungenes Gebet, so wie ja auch über vielen Psalmen steht: „Ein Lied Davids...“ „Zu Singen nach...“. Eine Begegnung der Gemeinde mit den uralten biblischen Gebeten, eine Aneignung, Übernahme in das eigene Leben, so dass die Gebete lebendig bleiben.

Und hier sind wir an den Punkt angelangt, warum ich Lob und Preisen – Singen und Gebet mit in das Themenheft „Begegnen“ einbringe. Wir begegnen in unserem Lob Gott. Es ist wie ein Hin- und Herwerfen eines Balles. Ein Hin- und Herwerfen von Worten, Erfahrungen, Gefühlen. Gott ruft uns ins Leben, segnet uns, schenkt uns seine guten Weisungen, damit wir wissen, was dem Leben gut tut und wir antworten Gott mit unseren Liedern – mit unserem Lob. Es gibt viele Worte für das Loben und Preisen im Hebräischen. „Hallel...“ – ist eines der bekanntesten. Hallelujah – Lobt JHWH – Lobt den Namen Gottes. Eines ist mir ganz ans Herz gewachsen. Es ist eine reflexive Form des Wortes Bäräch, das ersteinmal mit Segen übersetzt werden kann. Wir erleben den Segen Gottes und werfen ihn mit unserem Lob zu Gott zurück. Barchi Nafschî ät Ha-Schem. Lobe den HERRN meine Seele und was in mir ist, seinen Heiligen Namen! (Psalm 103,1).



Foto: ©Howgill - stock.adobe.com